



**Freundeskreis Haiti-Deutschland
Marie Josée Laguerre**

**In Deutschland:
Ulrich-Geh-Strasse 12
86420 Diedorf**

**Auf Haiti:
Rue Sapotille 4, Pacot
Tel: 00509-33918219
Email: laguerremj@yahoo.de**

**"Je freudloser die Welt ist, je dunkler die Schatten, die über ihr schweben, desto mehr sollen wir uns bemühen, überall Licht und Freude zu verbreiten."
Clemens August von Galen**

Weihnachtsrundbrief im Dezember 2024

Liebe FreundInnen,

dieser Weihnachtsrundbrief ist in erster Linie ein Dankesbrief an Euch alle, die unsere Projekte unterstützten. Ohne Eure Hilfe hätte ich vermutlich in diesen sehr harten Zeiten auf Haiti den Mut verloren und zumindest die Projekte, die nicht direkt mit den Mitgliedern unserer Großfamilie zu tun haben, aufgegeben. Ich bin froh und dankbar, dass ich in Eurem Sinne einiges verwirklichen kann.

1. Das Heim in Cap-Haitien.

Gestern fragte man mich bei einem Treffen mit langjährigen UnterstützerInnen meiner Arbeit in der Schweiz, ob ich für die Schule der Kinder in Cap Schulgeld bezahlen muss. Ja. Und zwar mehr als bis jetzt, mehr als in der Hauptstadt, weil erstens wegen der bisherigen sicheren Verhältnisse im Norden der Rest des Landes dort Zuflucht sucht und alles hier viel teurer als woanders ist. Zweitens, je schlechter das Bildungsangebot im ganzen Land ist, umso mehr muss man für eine gute Schule investieren. So bleiben wir unserem Prinzip treu : Unsere Kinder besuchen gute Schulen bzw. Ausbildungsstätten. In Cap sind alle Mitglieder unserer Großfamilie zufrieden. Die Kranken werden gut versorgt. Unser Haus ist klein, aber wir fühlen uns trotzdem wohl, vielleicht weil wir jeden Tag unser Los mit dem vieler Mitmenschen überall auf Haiti vergleichen. Die Kinder sind nach wie vor von dem großen Garten, den Tieren und dem geräumigen Spielplatz begeistert. Es war gut, dass wir vor nun mehr als zwei Jahren umzogen.

2. In Port-au-Prince unterstützen wir ein Heim für Behinderte. Wir hatten vor vier Jahren viele Kinder und Jugendliche von einem anderen Heim, wo sie misshandelt wurden, aufgenommen. Unter ihnen waren sechs Schwerbehinderte, die wir während mehrerer Monate vergeblich versucht hatten, mit uns in Sapotille leben zu lassen. Aber ohne die entsprechende Infrastruktur ging es nicht. Deshalb brachten wir sie in einem Heim unter, das damals gut für ihre Bedürfnisse eingerichtet war. Leider hat der Sponsor dieses

Projektes letztes Jahr erklärt, dass er nicht mehr helfen kann. So versuche ich die monatliche Unterstützung, die wir in den vier Jahren gaben, so aufzurunden, dass dieses Heim mit dreiundzwanzig Schwerbehinderten nicht geschlossen wird. Wir beten täglich um Sicherheit für die Kinder und Jugendlichen dort.

3. In Port-au-Prince haben wir noch viele uns nahestehende Menschen, um deren Leben wir dauernd zittern. Über die soziopolitische Lage in der Heimat werde ich mich in diesem Brief nicht äußern. Wer etwas wissen möchte kann folgende Artikel lesen:
<https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/haiti-bandengewalt-104-html>
<https://www.tagesschau.de/thema/haiti>

In Cité Soleil, dem größten Slum in Port-au-Prince, wurden vor zwei Wochen 184 Frauen zwischen 60 und 80 Jahren mit Messern und Macheten massakriert... Wir sind als Volk allein gegen mächtige Feinde, die zwar den Platz von Haiti und ihrer Handvoll tapferer Sklaven in der Weltgeschichte nicht löschen können, aber nicht aufhören, uns skrupellos und auf grausamste Weise zu misshandeln.

4. Seit Anfang Oktober regnet es an vielen Orten in Haiti viel mehr als gewöhnlich. Anfang Dezember gab es im Norden und im Süden eine schlimme Überschwemmung mit vielen Toten, Verletzten, Verschwundenen und Obdachlosen. Da es nicht aufhört zu regnen, ist die Lage noch kritisch. Die Schulen können nicht normal arbeiten, die Eltern versuchen vergeblich ihre Kinder in die Schule zu bringen, aber die Wege sind weder befahrbar noch dem Fußgänger zugänglich. Von überall erreichen mich Hilferufe.

5. Ich habe im Sommer eine Schmiedewerkstatt aufgebaut. Ich hoffe auf einen sicheren Arbeitsplatz für drei Jugendliche im Heim, zwei Schmiede mit abgeschlossener Ausbildung und einen, der noch in der Lehre ist, und etwas Gewinn, der uns im Haushalt gut tun würde. Es läuft langsamer als ich möchte, aber das ist ein gutes Projekt.

6. Wir haben in Cap einen Tante Emma Laden aufgemacht. Ein lang gehegter Wunsch. Da ich kein Haus mieten kann, ist dieser enge Raum vor allem eine Anlaufstelle für hilflose Menschen, die ernsthaft erkrankt sind, aber von ihrer Krankheit nicht die blasseste Ahnung haben. Wir klären sie auf, helfen ihnen, je nach Grad der Erkrankung mit Hausmitteln oder mit der Arznei aus unserer kleinen Apotheke für Mittellose. Hier helfen Arztfreunde aus dem Ausland und haitianische Ärzte und Krankenschwestern, denen wir das Studium bezahlt hatten.

7. Unsere kleine Apotheke für mittellose Kranke schrumpft jeden Tag mehr ein, weil wir keine Medikamentenmuster mehr bekommen.

8. Die Lage im Gefängnis in Cap- Ich hatte im Mai d.Jahres mit Entsetzen erfahren, dass die Gefangenen des Landes am Verhungern sind. Als ich mit einigen Bekannten darüber sprach, stellte ich fest, dass ich, da ich weder fernsehe noch Radio höre eine der Ausnahmen war, die das nicht wussten. Die großen Jungs, das Personal im Heim, ein guter Bekannter und ich kochten im selben Monat ein leckeres Essen für 900 Leute in dem Gefängnis in Cap (einschließlich des Personals). Diese Solidaritätsgeste, die ich leider nicht wiederholen kann, hatte eine große Freude in den Herzen ausgelöst. Bei dieser Gelegenheit lernte ich die Kinderzelle im Gefängnis kennen... Entsetzen, Schmerz, neuen Traum, zusätzlichen Kampf. Es ist mir noch nicht gelungen, diesen Kindern etwas vom Kindsein wie mindestens zwei Mahlzeiten am Tag, Schulbildung und spielerische Ablenkung zumindest einmal am Tag zukommen zu lassen. Ich bleibe hartnäckig dabei vor Ort und hoffe auf Spenden für die Verwirklichung des Traumes. Ich hoffe, die Zahl der

jungen Gefangenen liegt noch unter 30.

9. Der Mikrokredit existiert noch und ermöglicht vielen Eltern mit mehr Würde einen erbarmungslosen Alltag zu bewältigen.

10. Wir bezahlen das Gehalt für einen Lehrer in einer Bergschule im Norden und tragen jährlich am Schulanfang zu der Ausstattung der Schule (Schulmaterial, -bücher, -uniformen uvm.) bei.

11. Die Schule BethEL ist noch am Leben. Sie ist nicht mehr unsere Schule. Aber da Herr X, der sie übernommen hat und den ich seit gut 5 Jahren kenne, ein guter Pädagoge, ein ausgezeichneter Lehrer und ein guter Mensch ist, unterstützen wir ihn nach Möglichkeiten, damit investieren wir weiter in die gute Erziehung von vielen.

12. Seit die Haitianer, überall von Banditen vertrieben, zu einem Nomadenvolk geworden sind, haben wir uns damit abgefunden, eine „elastische Familie“ in Sapotille und in Cap zu haben. Vertriebene, Obdach- und völlig Mittellose kommen zu uns, wie wenn wir unendliche Reserven hätten. Bisher hat Gott geholfen, dass wir niemanden zurückgeschickt haben, so schwer es oft fällt, noch eine, noch zwei, noch drei Personen zu beherbergen und mit Essen zu versorgen.

13. Vor einiger Zeit konnten wir Ziegen, Enten und Hühner für eine kleine Zucht kaufen, einen Fischteich anlegen und den Tante Emma Laden in der Stadt aufziehen.

Ein herzliches Vergelt's Gott! Wie Ihr lest, ist jedes Projekt lebenswichtig für denjenigen, dem wir mit Hilfe desselben die Möglichkeit einräumen, besser zu leben.

REQUIESCANT IN PACE!

Jedes Mal in den letzten Jahren, wenn ich mich in einem Rundbrief bedanken möchte, leide ich unter der Abwesenheit einer kostbaren Freundin, eines kostbaren Freundes. Nach dem Heimgang meiner Freundin Mechthild versuchte Günter, ein gemeinsamer Freund von Mechthild und mir, mich zu trösten, indem er mich an die Gemeinschaft der Heiligen erinnerte und fragte, ob ich daran glaube. Aber es stimmt auch, dass es reicht, dass ein Mensch fehlt, damit die Leere überdimensional wird. Vor kurzem habe ich meine Tochter gebeten, mir Peter Höxtermann im Internet zu suchen, weil ich ihn treffen wollte, um mich abermals für Unvergessliches zu bedanken. Ich erfahre dann, dass er nicht mehr lebt.

Ich kann zwar nicht alle FreundInnen auflisten, die mir vorausgegangen sind und sich für Haiti, gegen Armut und Ungerechtigkeit, für Schulbildung und würdevolles Menschsein eingesetzt hatten. Aber ich trage sie alle mit großer Dankbarkeit in meinem Herzen und in meinem Gebet.

"Hoffnungslosigkeit darf es nicht geben, wenn Menschen mit Menschen leben."

Karl Jaspers

Ein herzliches Vergelt's Gott an

Die Haiti-Hilfe-Heinz-Kühn und Familie Honneck

Den Lesekreis in Tramelan (CH)

Den Missionskreis der katholischen Pfarrei in Tramelan (CH)

Die Pfarrkirche St-Barbara Rothenburg (CH)
die Katholische Pfarrgemeinde Friedberg Hessen
die Evangelische Kirchengemeinde Friedberg Hessen
den Oekumenischen Friedenskreis Friedberg Hessen
den Fair Handeln Welt-Laden Hengersberg e.V.
den Eine-Welt-Laden Karibuni e.V. Reichenberg
Gemeinsam für Eine Welt Aichach e.V.
den Weltladen in Allersberg
die Staatliche Realschule Zirndorf
den Eine Welt Kreis in Berchtesgaden
den Freundeskreis von Lindi Weinberger
den Freundeskreis von Anne Schmidt-Rossiwal
den Freundeskreis in Eisenach
den Freundeskreis von Familie Popp in Allersberg
und an alle hier nicht namentlich erwähnten PrivatspenderInnen.

Liebe FreundInnen,

wieviel versteht Ihr gerade von dem, was auf unserer Einen Welt geschieht? Ich kann mir vorstellen, dass einige von Euch auch traurig sind oder sich schwer tun, froh und gelassen zu sein. Ich wünsche uns ganz viel inneren Frieden, damit wir Weihnachten voller Hoffnung, Zuversicht und Dankbarkeit verbringen. Gott bleibe bei uns im abklingenden und im neuen Jahr, Er schenke uns Kraft und Zuversicht.

Liebe Grüße in Dankbarkeit

Eure Marie Josée

Bankverbindung:

Haitihilfe Heinz Kuehn e.v.

Verwendungszweck: Freundeskreis Haiti-Deutschland

IBAN: DE34 6835 1557 0018 0106 94

BIC: SOLADES1FSH